Ein neuer Verein hat sich der Verbreitung bislang weitgehend unbekannter Talente des *Podenco* verschrieben

Therapeuten *auf sportlichen Pfoten*

DER AUF IBIZA HEIMISCHE *PODENCO* GILT GEMEINHIN ALS FÄHIGER JAGDHUND. Hervorragend für das Erbeuten von Kleinwild, doch als Familienhund eine Fehlbesetzung. Mit verschiedenen Initiativen strebt die *Asociació Cans Eivissencs Solidaris* jetzt einen Wahrnehmungswandel in der Bevölkerung an. Denn der Podenco, so der Grundgedanke des Vereins, offenbart bei entsprechender Ausbildung durchaus vielseitige Fähigkeiten.

Von Reinhard Adel

María Moreno Junet fällt der acht Monate jungen Hündin *Talaia* geradezu um den Hals. Die Katalanin, die ihr Alter mit „um die 90“ angibt, will sich von den Podencos gar nicht mehr trennen. Geistig ist die gepflegte Dame mit den braun gefärbten Locken und der getönten Brille die rüstigste in der Runde. Wenn freitags die freiwilligen Helferinnen der *Asociació Cans Eivissencs Solidaris* im Altersheim in Jesús anrücken, mit ihren fidelen Junghunden im Schlepptau, dann schlägt das Herz von María Moreno höher. Denn dann kommen Erinnerungen an ihre eigenen Hunde hoch, von denen sie sich vor ihrem Umzug ins Altersheim trennen musste.

Längst nicht alle Senioren empfangen die Podencos mit der Begeisterung, die ihnen María Moreno Junet entgegenbringt. Doch das liegt weniger an fehlender Tierliebe, das vordergründige Problem heißt Demenz. María Moreno Junet ist auch eine der wenigen Teilnehmer der Hundestunde, die den großen Gemeinschaftssaal im Erdgeschoss auf eigenen Beinen erreicht. Die anderen werden vom Pflegepersonal in Rollstühlen herein geschoben. Manche hat die Demenz derart im Griff, dass es den Anschein hat, sie bekämen von den Geschehnissen, die sich vor ihren Augen abspielen, kaum etwas bewusst mit. Und hier setzt die Initiative des Vereins an. „Die Hunde aktivieren die Menschen. Der Blickkontakt und das Streicheln stimuliert die Sinne“, sagt Ana Planells, eine der Freiwilligen, die an diesem Projekt regelmäßig teilnimmt.

Dabei haben die Podencos mal mehr, mal weniger Erfolg mit ihrem Gegenüber. Bei Nieves Escandell (*Name von der Red. geändert*), die im Rollstuhl sitzt und teilnahmslos ins Leere starrt, beißen die Hunde auf Granit. Das ändert sich zwar, wenn Ana Planells die sieben Monate junge *Llum* auf die von Demenz sichtlich gezeichnete Seniorin ansetzt. Doch weder im Sinne der Freiwilligen noch der Therapeuten. Nieves Escandell schiebt die neugierige Hundedame, die mit ihrer langen Nase dem Gesicht der Seniorin schon sehr nahe kommt, brüsk von sich. Ana Planells gibt sich aber noch nicht geschlagen. Mit Engelszungen redet sie auf die Greisin ein, versucht sie von den Vorzügen *Llums* zu überzeugen. Ohne Erfolg, deren Abwehrhaltung ist nicht zu knacken.

Als ein Scheitern der Hundetherapie sieht die Heimpsychologin María Cármen Palomino Gutiérrez die Ablehnung, wie sie Nieves Escandell zeigt, trotzdem nicht. „Wichtig ist, dass Demenzkranke überhaupt wieder auf etwas reagieren. Wir können sie natürlich nicht zwingen, die Hunde sofort ins Herz zu schließen.“ Jede Veränderung, die die Senioren aus ihrer psychischen wie physischen Starre lockt, ist willkommen. Wobei Fälle wie Nieves Escandell die Ausnahme darstellen. In der Regel stoßen die Hunde bei Senioren auf reges Interesse. Nicht immer ist es Liebe auf den ersten Blick, manchmal müssen die Freiwilligen nachhelfen. Wie etwa María José Egea bei Antonio Nadal (*Name von der Red. geändert*), einem der wenigen Männer in der Runde. Behutsam führt die Helferin die Hand des Seniors an den Kopf von *Tanit*, einer sechs Monate jungen Podenco-Hündin. Die nimmt den zaghaften Annäherungsversuch gelassen an.

Die Hundetherapie mit Podencos geht auf eine Idee des Journalisten und Podenco-Kenners Antoni Pedro Marí zurück. Mit der Gründung der *Asociació Cans Eivissencs Solidaris* strebt der Ibizenker einen ➢

Behutsam führen die freiwilligen Helfer des Vereins* Asociació Cans Eivissencs Solidaris *die Patienten des Altersheims an die jungen Podencos heran. Zur Hundeliebe gezwungen wird niemand

Wahrnehmungswandel in der Bevölkerung an. „Der Podenco wird noch immer vornehmlich als laufgewaltiger Hund angesehen, der außer für die Kaninchenjagd jedoch zu nichts zu gebrauchen ist“, sagt Antoni Pedro Marí. Dieses Vorurteil zumindest ansatzweise zu beseitigen hat er sich mit dem Verein zum primären Ziel gesetzt. „Eine leichte Aufgabe ist das nicht“, weiß Antoni, der bereits mehrere Publikationen über die Rasse verfasst hat. Die Hundestunde in Altersheimen soll dabei helfen. In Zukunft will sich die *Asociació Cans Eivissencs Solidaris* auch verstärkt um den Nachwuchs kümmern. Mit lockeren Auftritten und Gesprächen in Schulen wollen Antoni und seine Helfer frühzeitig eine Lanze für den Podenco brechen.

Doch der Endfünfziger hat noch mehr Asse im Ärmel. Auf einer Finca dressieren er und weitere Helfer seit geraumer Zeit Podencos, die später als Suchhunde eingesetzt werden sollen. Etwa bei Naturkatastrophen Verschüttete unter den Trümmern aufzuspüren oder gar Vermisste in ländlichen Gebieten wiederzufinden. „Im Gegensatz zu vielen anderen Rassen benutzt der Podenco alle seine Sinne – nicht nur den Geruchssinn“, schwärmt Antoni Pedro Marí von den typischen Ibizahunden. Zudem sei er physisch enorm belastbar und ein hervorragender Teamplayer im Verbund mit anderen Hunden. An Plänen, wie er den Podencos zu einem seiner Meinung nach würdigen Platz in der Gesellschaft verhelfen kann, mangelt es den Publizisten nicht. An dem nötigen Kleingeld schon: „Der Inselrat hat uns zwar seine moralische Unterstützung zugesagt, aber mehr auch nicht“, bedauert Ana Planells, die als Freiwillige auch die Öffentlichkeitsarbeit übernommen hat.

Im Altersheim Jesús steht die wöchentliche Hundetherapie seit vergangenem Sommer auf dem Programm. Und Psychologin María Carmen Palomino Gutiérrez möchte sie nicht mehr missen. „Die Patienten erfahren dadurch neue Impulse. Der Hund wirkt durch seinen Anblick, Körperkontakt und die gegenseitige Zuneigung, die sich Mensch und Tier entgegenbringen, fördern und motivations-steigernd.“ Schade nur, dass sich der Mensch nicht ganz so leicht motivieren lässt wie der Podenco. Ein Leckerli geschickt im Schoß eines Patienten platziert genügt, und die Hunde vergessen alle ihre Zurückhaltung. Schon ist der Körperkontakt hergestellt.

Die gut 90 Jahre alte María Moreno Junet nimmt die Fütterung jedoch selbst in die Hand: Der Geruch des traubengroßen Leckerli, das sie zwischen Daumen und Zeigefinger hält, erreicht schnell die Nasenflügel von *Llum*. Die zögert nicht lange und schnellt auf den freien Platz neben ihr auf das Sofa, um sich im nächsten Augenblick behutsam mit der langen Zunge die Belohnung zu schnappen. □

Foto: Ruth Niehoff

Hundefairhalten hat das Ziel Mensch-Hund-Beziehungen zu optimieren und unterstützt Hundehalter bei der Bewältigung von großen und kleinen Alltagsproblemen - ohne dabei die hundeeigenen Bedürfnisse zu vergessen.

NEU auf Ibiza!

Erziehung: Verhaltens- u. Problemhundberatung, Grunderziehung, individuelles Einzeltraining, Gruppenkurse
Artgerechte Beschäftigung: z. B. Mantrailing, Apportieren und Zielobjektsuche
Dogwalking, Wellness und mehr

Haben Sie Fragen oder möchten Sie direkt einen Termin vereinbaren?
Ich freue mich über Ihren Anruf oder Ihre E-Mail:

Romy Schmidt
Tierpsychologin (ATN)
Tel.: 680 299 368
kontakt@hundefairhalten.de
Weitere Informationen unter:
www.hundefairhalten.de

Hunde fair halten